

Faustrecht?

Ich bin in der beneidenswerten Lage, im schönen Rheinlande zu konditionieren, und die Kollegen mögen mir glauben, daß mir sowohl das verfloffene Interregnum wie auch die heutige Tarifgemeinschaft weder Vorteile noch Nachteile gebracht haben. Darum kann ich als Nichtinteressierter wohl einigen Anspruch auf Objektivität machen. Doch daß ich nicht vergesse: der vielgepriesene Trompetenstoß brachte auch uns Vorposten im schwarzen Weltteil eine kleine Aufbesserung. — Prinzipieller Gegner der Tarifgemeinschaft, nicht am wenigsten dazu geworden durch Herrn Reichhäusers damalige meisterhafte Artikelserien, verfolgte auf dem Weg der Opposition bis ins kleinste Detail. Da „Genes Mannes Rede keines Mannes Rede“, hielt ich auch die B. B. und kann heute ruhig das Bekenntnis ablegen, daß kein Jota von meiner Ueberzeugung abhanden gekommen ist, so daß ich also einer der vielgeschmähten, nicht umgefallenen Anhänger der Opposition bin. — Ob das „Gaiische“ Opposition ist, die ich treibe, weiß ich nicht, meinetwegen kann sie auch nach Hinz oder Kunz benannt sein, und für „anständig“ halte ich sie wenigstens auch. — Meine Meinung war bisher, daß man das, was man für Recht hält, auch vertreten müsse und suchen solle, auch Andere zu dieser Anschauung zu bekehren. Denn das war seit Methusalem's Zeiten so und wird auch hoffentlich so bleiben, daß wenn zwei sich streiten, jeder den andern zu bekehren versucht. Von jetzt ab soll's ja anders werden: Habe ich das „Unglück“, einen meiner Gegner von meiner Ansicht zu überzeugen, so daß er sich auch eine B. B. anschafft, so fehlt nur, daß mich ein Tarifgemeinschaftler beim gestrigen Zentralvorstande denunziert, und der obligatorische Fuhrtritt machte der ganzen Herrlichkeit ein Ende. — Zwar versichert mir unser Herr Ortsvorsitzender, daß in unfrer Mitgliedschaft keine Anhebung passieren werde, aber, wie ich mir denn, war nicht in Zwickau oder Dresden auch die Mitgliedschaft gegen den Ausschluß und er konnte trotzdem gesehen? — Nun es sei wie es sei, dann zieht nur frisch vom Leder, dann will ich auch mit Ehren fallen, ohne meinen Kopf gewechselt zu haben. Ade dann, du meine Mitgliedschaft, ade meine „teuren“ Beiträge, ich kann euch nur ein Zähneknirschen mit auf den Weg geben. — „Wartet mit eurer Agitation bis zur nächsten Generalversammlung, für jetzt habt Ihr Euch den Beschlüssen der letzten zu fügen!“ So? Dafür ein Beispiel: Die heutigen Reichstagswahlen haben eine konservative Mehrheit ergeben, das ist Volkswille. Sämtliche übrigen Parteien haben sich nun auf fünf Jahre jeder Agitation zu enthalten bis zu den Wahlen. Laßt ruhig eure Zeitungen eingehen, sie sind verboten. Wartet getroßt bis zu den nächsten Wahlen, dann werden Euch die Augen schon aufgehen. Ist's nicht so? — Wie oft bringt der Corr. Notizen wie: der und der ist ausgewiesen worden, weil er sich bei der Regierung unliebsam gemacht hat. Ja, war das denn nur bei Anderen Unrecht, wird's bei unsrer göttlichen Buchdrucker-Ordnung ins Rechte verkehrt? — Disziplin muß sein! Inhaltschwere Worte! Silbe für Silbe will ich sie unterschreiben. Frisch ans Werk dann, macht reine Bahn mit unseren wirklichen Feinden; werft sie hinaus aus dem Zempel, die Statutenverächter, die Stehengebliebenen, die Groschenfasen-Mitglieder, die schon x-mal Aufgefordert, ihre langen Kontrakte zu lösen, ihre Mitgliedschaft zu bekennen! Das wäre noch lohnende Arbeit, das wäre Disziplin. Aber wo ist die Erkenntnis von Recht oder Unrecht hingekommen, wo ist die Gleichheit unter den Kollegen geblieben. Einigen wird ja la Stumm verboten, ihre Groschen für die ihnen genehme Lektüre zu steuern, während einem Kollegen zugestanden wird, zur Orientierung im sozialpolitischen Vereine zu verbleiben. Warum nicht gar zu demselben Zweck in allen Vereinen jeglicher politischer Schattierung? Wer bürgt uns dafür, daß dieser betreffende Kollege von den dort herrschenden Ansichten nicht infiziert wird, sie zu den seinigen macht, und uns dann traut seiner bessern Orientierung mit Haut und Haaren ins Lager der höhern Intelligenz hinüberzuführen? — Und dabei um Himmelswillen keine Politik! (aber doch Orientierung!) in der Gewerkschaft!

Doch es steigt mir bitter im Halse heraus, und ich wollte ja keine Satire schreiben. Wir werden ja sehen, ob die Toten schnell retten.

Berichtigungen.

Darmstadt. Auf die Erwiderung des Kollegen Keller in Mannheim (Nr. 79 des Corr.) diene folgendes zur Aufklärung: Unterzeichnetem landte an den Vorsitzenden des Maschinenmeistervereins Mainz sowie an Kollegen Keller zu gleicher Zeit eine Einladung. Die betreffende Einladung konnte nicht früher an die beiden Kollegen abgehandelt werden, da ich doch erst abwarten mußte, ob Kollege Schmidt-Frankfurt, welcher ein Referat über die

Vorbereitung in Berlin zum Maschinenmeister-Kongress in Halle zugelagt hatte, an dem betreffenden Sonntag abkommen konnte und sollte dasselbe ursprünglich nur für den Maschinenmeisterklub Darmstadt sein. Ich habe die Einladung der Kostenerparnis halber nur an den Mainzer Maschinenmeisterverein sowie an Kollegen Keller-Mannheim, woselbst noch kein Maschinenmeisterverein besteht, ergehen lassen. Hätte Kollege Keller mich nur mit einer Postkarte benachrichtigt, was ja möglich gewesen wäre, daß er am Erscheinen aus seinem in Nr. 79 des Corr. angeführten Grunde verhindert war, so wäre die Sache erledigt und auch sämtliche Versammlungsbefucher damit zufriedengestellt gewesen. Was im weiteren Kollege Keller betrieß der Verhärte der Maschinenmeister, so ist dieser Ausdruck von unserm Bezirksvorsitzenden Hildebeutel (Seper) gebraucht worden, und galt dieser Ausdruck nicht den Mannheimer Maschinenmeistern, sondern den deutschen Maschinenmeistern im allgemeinen. Was den Schlußsatz des Artikels über die Mannheimer Verhältnisse anbelangt, so gehört derselbe gar nicht zu dieser Sache, und können wir uns auf Mannheimer Lokalgeschicklichkeiten nicht einlassen, denn wir haben jetzt nur mit der Maschinenmeisterbewegung zu thun, und möchte ich Kollegen Keller sowie die Mannheim-Kudwigshafener Kollegen ersuchen, mit uns einzig zu sein und unsrer Maschinenmeisterbewegung im Gau Mittelhessen fördern zu helfen. Der Vorstand des Maschinenmeisterklubs Darmstadt. **Marvin Fischer.**

Halberstadt-Darleben. In Bezug auf die Notiz in Nr. 79 des Corr. möchte ich Kollegen Karl Schulze nur kurz erwidern, daß bei uns bis dato noch kein Mitglied unter Tarif gearbeitet hat und auch nicht arbeiten wird. Für fernherhin soll sich lieber der betr. Kollege erst befragen, um damit andere Kollegen nicht zu schädigen. In der Druckerei, in welcher Karl Schulze beschäftigt ist, sind gerade noch Mängel genug, die vorerst beseitigt werden könnten, bevor andere tariftreue Druckereien kritisiert und heruntergerissen werden. **R. Seewald.**

Posen, im Juli. (Erwiderung.) In Nr. 77 des Corr. ist ein Bericht der am 27. Juni abgehaltenen Bezirksversammlung veröffentlicht worden, in welchem der Schreiber dieser Zeilen beim Durchlesen herausgefunden hat, daß die Ausführungen einzelner Redner in ein ganz falsches Licht gestellt worden sind und gewissermaßen lächerlich zu machen versucht werden. Vor allem ist zunächst bemerkt, daß der zweite Teil des Referates in der betreffenden Versammlung, Die Segenmaschinenfrage, dem betreffenden Punkte der Tagesordnung entsprechend nicht richtig behandelt wurde. Diesen Punkt mit den Verhältnissen der Provinz in Einklang zu bringen, war ein etwas gewalttätiger Versuch und im übrigen hätte Referent sich weniger ereifern können, als er sich zu der Bemerkung verließ, in Berlin bei Löwe hätte er sich voriges Jahr persönlich überzeugt, daß gegen 200 Maschinen in Arbeit ständen. Auf diese Aeußerung hin nahm Kollege Sremak Veranlassung, den Anspruch zu thun, daß der Referent wohl die Fabrikation von Fahrrädern mit derjenigen der Segenmaschinen verwechselt habe. Im Bericht wird diese Aeußerung auf den Kopf gestellt. Dann ist auch bei der kurzen Rede des Kollegen Lieberowski eine kurze Bemerkung unrichtig wiedergegeben, die zu verschiedenen Deutungen Veranlassung gibt. Zur Richtigstellung dieses Punktes sei erwähnt, daß U. in seinen Ausführungen die Generalversammlung sowie den Tarif-Ausschuß als maßgebende Institutionen hinstellte, die sich mit der Segenmaschinenfrage zur gegebenen Zeit sehr eingehend beschäftigen werden und schon beschäftigt haben, wir also hier durchaus nicht nötig hätten, irgend welche Befürchtungen zu hegen. Unsere Vertreter würden auch die Interessen der Posener Kollegen vertreten. Das Denken durch andere Personen besorgen zu lassen, ist Kollegen U. durchaus nicht eingfallen zu behaupten. Das Einfließen des lateinischen Brodens von seiten des Berichtserstatters bringt jeden Leser zu der Vermutung, daß man Kollegen U. an den Tagen sahen will und es ist daher sehr zu bedauern, daß solche verflüchtete Berichte der Öffentlichkeit übergeben werden. Wir haben hier im letzten Halbjahre schon genug traurige Erfahrungen gemacht (die Gründung eines Ortsvereins des G. B.) und es wäre daher empfehlenswerter, die Eintracht nicht durch solche Berichte mit Gewalt noch mehr zu zerstören.

Rundschau.

Die Firma A. Hamm in Heidelberg und Frankenthal hat an ihren Schnellpressen auf Wunsch eine Neuverung angebracht, durch welche ein mehrmaliges Einführen des Schriftsatzes in der Zeit, in welcher der Druckzylinder im Ruhezustand ist, durch Aufheben desselben ermöglicht wird.

Der Generalanzeiger in Neubrandenburg — Plattenzeitung — endete sein Dasein, unbetrübt von Abonnenten, da solche zu gewinnen ihm nicht gelingen wollten.

Auch in Solingen kehrt der in letzter Zeit von Berliner Platten gedruckte Generalanzeiger des Herrn Wigler zum Handfasse zurück.

Den Konkurs angemeldet haben die Buchdruckerbesitzer Ed. Rülisch in Hechlingen und Aug. Engelhardt in Braunschweig.

In einer chemischen Fabrik in Eidelstedt bei Altona sind durch ein größeres Feuer 200 Arbeiter arbeitslos geworden.

Die Generalkommission der Gewerkschaften macht, nachdem bereits 62 Gewerkschaftsartikelle betr. der Unterstufung bei Streiks Stellung genommen, verschiedene Vorschläge zur Regelung dieser Angelegenheit. Danach sollen die Kartelle sich mehr den Anordnungen der betr. Zentralvorstände anbequemen, Unterstützung nur auf Erfordern derselben gewähren und diesen mit der Beschaffung von Material zur Beurteilung der allgemeinen Verhältnisse, soweit sie sich auf den Streit beziehen, an die Hand geben. Wie bekannt, haben hier und da die Kartelle über die Berechtigung eines Streiks selbständig entschieden resp. je nach Maßgabe der vorhandenen Mittel jedem Unterstufungsgeheuch, gleichviel von wem es ausging, entsprochen. Die dadurch gesteigerte Unterstufungspflicht ist ihnen nun über den Kopf gemachen und man sucht, wie die oben erwähnte Stellungnahme zeigt, durch allerlei mehr oder weniger berechtigte Mittel diesem Uebelstand abzuhelfen. Es ist ganz gut, daß die Generalkommission die Sache einheitlich zu regeln sucht und wir können uns ihr nur anschließen, wenn sie — wie aus ihren Vorschlägen hervorzugehen scheint — hierbei den Standpunkt einnimmt, daß die Kartelle den einzelnen Zentralorganisationen nicht über-, sondern beigeordnet sind, diesen also lediglich mit Rat und That an die Hand zu gehen haben und zwar auf der Basis der allgemeinen Verhältnisse.

Die Zahlstellen des Verbandes deutscher Bergarbeiter, Sitz in Bochum, sind nun von allen Instanzen als selbständige Vereine angesehen worden. Das preuß. Kammergericht betrachtet jede dauernde Bereinigung mehrerer Personen zur Verfolgung bestimmter gemeinschaftlicher Zwecke als einen Verein. In diesem Sinne wies das obengenannte Gericht auch die Revision eines Urteiles zurück, das zwei Vertrauenspersonen der Frauen Breslaus und drei Revisorinnen zu einem Vereine stempelte. Die Vertrauenspersonen hatten öffentliche Frauenversammlungen einberufen und selber unter den Frauen gesammelt, wogu sie als Einzelstehende das Recht haben, da sie nun aber als Verein gelten, so erblickte man in ihrer Thätigkeit eine Fortsetzung des geschlossenen Allgemeinen Arbeiterinnen-Vereins.

Ein Hoch auf die internationale Sozialdemokratie wurde an einem Maurer in Dresden mit 25 Mk. bestraft (in erster Instanz war auf eine Woche Haft erkannt worden). Es konnte zwar der Beweis nicht erbracht werden, daß Jemand durch das Hoch bestraft worden sei, aber die „Möglichkeit einer Beistimmung“ sei trotzdem nicht ausgeschlossen gewesen. Damit ist der dolus eventualis auf den Paragraphen vom Groben Unfug angewandt und die Konsequenz dieses Urteiles ist, daß eine jede Handlung, gleichviel welcher Art, bestraft werden kann, da die Möglichkeit der Beistimmung stets vorliegt.

Lohnbewegung. In Berlin hat sich die Zahl der zu 80 Pf. Stundenlohn arbeitenden Zimmerer auf 2600 bei 243 Unternehmern gesteigert; 480 bei 33 Unternehmern befinden sich noch im Streik, 250 haben sich als arbeitslos gemeldet. Auch in Düsseldorf haben sich die streitenden Zimmerer bis auf 19 Mann verringert. In Dortmund traten 125 Zimmerer in den Streik, davon arbeiten jetzt 40 zu neuen Bedingungen (gehobene Arbeitszeit, 45 Pf. Mindestlohn) und 61 sind abgereist. Auch in Bochum hat ein Teil der Zimmerer die Kündigung eingereicht; verlangt wird ein Mindestlohn von 42 Pf. Bei der Firma Falkson in Berlin streiten die Zinnleger wegen Lohnföhrung. In Eibau in Sachsen legten die Arbeiter der Zigarrenfabrik von Helm die Arbeit nieder. Veranlassung hierzu war neben geringen Löhnen die schlechte Behandlung. In einer Zigaretten- in Leipzig-Rückern wehrten die Arbeiter die beabsichtigte Kürzung des Arbeitslohnes ab und erzielten bei dieser Gelegenheit die Herabsetzung der Arbeitszeit von 11 auf 10 Stunden. Den städtischen Gasarbeitern in Mannheim wurden sämtliche Forderungen bewilligt. Der Ausstand in der Pappschiff Fabrik in Weichen-Eölln endete nach dreiwöchentlicher Dauer zu Gunsten der Arbeiter; es trat eine Lohnhöhung von 10 bis 30 Proz. ein.

Der gemeldete Sieg der Landarbeiter in den italienischen Provinzen Ferrara und Bologna ist erschrocken worden, obwohl die Regierung zur Unterdrückung des Streiks 12000 Soldaten in das Streikgebiet warf, alle Arbeitervereinigungen verbot und eine Menge Verhaftungen vornehmen ließ. Bei Triest stellten gegen 1000 Obhäftler männlichen und weiblichen Geschlechts wegen verweigerter Lohnaufbesserung die Arbeit ein. Die

Zahl der in Kopenhagen ausgesperrten Former beträgt 200, in der Provinz gegen 300. Täglich folgen weitere Entlassungen. In Belgien hat sich die Situation nicht verändernd. Es streiken nach wie vor gegen 20.000 Bergleute.

Nach dem Jahresberichte der Arbeiterpartei in Schweden haben im Jahr 1896 folgende Lohnkonflikte stattgefunden. Im März fand der große Streik des Metallarbeiterverbandes statt, wodurch eine Sprengung des Verbandes herbeigeführt wurde. Im März und April hatten die Hafnarbeiter, Maurer, Kachelofenarbeiter, südlichen Reinigungsarbeiter und Bauhilfskräfte Konflikte zu verzeichnen. Ende April siegten die Böttcherearbeiter in einem seit Monaten geführten Streik. Der im Mai proklamirte Hafnarbeiterstreik endigte nach zwölf Tagen erfolglos. In den Pfingsttagen brach der Streik der Stockholmer Straßenreinigungsarbeiter aus und endete nach vier Tagen mit dem Siege der Arbeiter. Anfang Juni mußten die Kohrarbeiter den Streik proklamieren, da ihre Organisation bedroht war. Derselbe dauerte bis Ende Juli und endete ebenfalls in einer für die Arbeiter vorteilhaften Weise. Um dieselbe Zeit fand ein Grubenarbeiterstreik in Götiska statt, der schon drohte, eine scharfe Form anzunehmen, da Militär dorthin beordert wurde; aber auch dieser Streik konnte Anfang Juli zu gunsten der Arbeiter beigelegt werden. Am 15. August begann dann der größte und andauerndste Lohnstreik des Jahres, die Absperrung der schwedischen Tabakarbeiter, ein Kampf, in dem die Fabrikanten den Versuch machten, die Arbeiterorganisation zu sprengen. Der Kampf wurde durch einen Kompromiß beendet, bei dem die Arbeiter in einigen Punkten nachgaben, dafür aber namentlich ihr Organisationsrecht garantiert erhielten.

Geforderten.

In Berlin am 3. Juni der Sezer Gust. Katthän, 28 Jahre alt; am 10. Juni der Sezer Otto Köpfe, 23 Jahre alt; am 14. Juni der Sezer Reinhold Zanker, 22 Jahre alt — sämtlich an Lungenschwindsucht; am 16. Juni Otto Stinton, 23 Jahre alt — Lungenbluten; am 17. Juni der Invalide (Sezer) Heinrich Wachsen, 74 Jahre alt — Nierenleiden; am 22. Juni der Invalide (Sezer) Bernh. Dittich, 54 Jahre alt — Gehirnerweichung; am 3. Juli der Invalide (Sezer) Andreas Söffner, 71 Jahre alt — Vergrößerung der Vorstehdrüse. (Es war Anfang der 70er Jahre Kassensverwalter der Kranken-, Invaliden-, Witwen- u. w. Kassee der Berliner Buchdrucker, gab diesen Kosten jedoch nach Jahresfrist wieder auf, um als Metzger im Berliner Tageblatt einzutreten und als solcher bis zu seiner Invalidität vor etwa fünf Jahren thätig zu sein.)

In Stuttgart am 8. Juli der frühere Buchdruckerbesitzer Joseph Kreuzer im 90. Lebensjahre. Seine Druckerlei ging im Jahr 1872 an die Firma Hammer & Kiebitz (jetziger Besitzer Herr Hammer) über.

Briefkästen.

F. D. in Tilsit: 1. Die Gesamtrente beträgt 66%, Proz. des Verdienstes und davon wird erst die konstatierte Erwerbsunfähigkeit prozentual berechnet. 2. Bis zur 13. Woche zahlt die Ortskrankenkasse Krankentgeld, ist bis dahin der Verletzte noch nicht geheilt, so hat die Berufsgenossenschaft bis zur vollständigen Genesung für die Krankenunterstützung aufzukommen und dann tritt Rente ein. 3. Diese Frage ist schwerer zu beantworten, weil die ärztlichen Nachprüfungen auf den Grad der Erwerbsunfähigkeit schon manchem Verletzten arge Schwierigkeiten verursachten; nach unserer Auffassung kann Ihnen die Rente nicht gekürzt werden, denn die Zahlung des früheren Gehaltes seitens Ihres Prinzipals ist doch wohl als Akt der Humanität zu betrachten, welchem Sie bei einem andern Arbeitgeber nicht begegnen würden. — A. Sch. in St. Gallen: 1,10 Mk. erhalten. — Bonn: Die betr. Briefkastennotiz betraf einen Kollegen in Berlin. — Maschinenmeisterverein in Berlin: Name nicht angegeben, daher Aenderung nicht möglich.

Verbandsnachrichten.

Rheinland-Westfalen. Bezugnehmend auf die Aufforderung des Kollegen Witrow-Bielefeld an die Maschinenmeister unsers Gauces in Nr. 77 des Corr. richten auch wir das dringende Ersuchen an die Druckerkollegen, in Versammlungen oder Zusammenkünften Stellung zu der Tagesordnung des demnächst stattfindenden Maschinenmeisterkongresses zu nehmen und Anträge zu demselben stellen zu wollen. Wir erachten es als eine unbedingte Pflicht unserer Mitglieder, soweit dieselben Maschinenmeister und Drucker sind, sich gleich ihren Kollegen in den übrigen Gauen Deutschlands mit ihrer Lage zu beschäftigen und Mittel und Wege ausfindig zu machen, wie dieselbe gebessert werden kann. Hierzu ist in erster Linie der thätigen Mitarbeit sämtlicher in Betracht kommenden Mitglieder. Wir geben uns der angenehmen Hoffnung hin, daß es nur dieser Aufforderung bedarf, um sämtliche Maschinenmeister und Drucker unsers Gauces zu veranlassen, für eine genügende Instruierung des zu wählenden Delegierten zu sorgen, damit auch der Gau Rheinland-Westfalen eine seinen Verhältnissen entsprechende Vertretung findet. Im fernern fordern wir ebenfalls die Vertrauensmänner und Kollegen auf, die erhaltenen statistischen Fragebogen für Maschinenmeister ausgefüllt dem Kollegen Witrow-Bielefeld wieder zuzustellen und einen Situationsbericht über die Verhältnisse der Maschinenmeister in den einzelnen Orten an denselben Kollegen gelangen zu lassen. Der Gauvorstand.

Bezirk Oldenburg. Der bisherige Bezirksvorstand wurde in der letzten Versammlung wiedergewählt. Briefe

sind zu richten an den Vorsitzenden Karl Heftmann, Milchbrunnweg 26, Gelder an den Kassierer August Barr, Bürgereschtr. Kollege Feeten ist Schriftführer.

Chemnitz. Den Umtausch der Johannistags-Drucksachen besorgt Kollege Emil Zschowe, Wilhelmplatz 8. **Offen (Ruhr).** Die Sezer Edwin Brückner, F. Kerret und Albert Börsch werden hierdurch aufgefordert, ihren Verpflichtungen dem hiesigen Vereinerwirte, Herrn Schnurbus, gegenüber nachzukommen und sich mit demselben unzüglich in Verbindung zu setzen, andernfalls weitere Maßnahmen ergriffen werden.

Offenbach a. M. Die Tagesordnung für die nächste Mitgliederversammlung am 17. Juli lautet: 1. Abrechnung vom Johannistage; 2. Stellungnahme zur Huchischen Gießerei; 3. Verschickenes.

Solingen. Der Vorstand des Ortsvereins legt sich zusammen aus den Kollegen Emil Bartsch, Vorsitzender, Hohenhof 5; Jul. Grünwieser, Kassierer, Bornstr. 22, und Emil Schröder, Schriftführer.

Stendal. Der Sezer Willi Hoppe (Medlenburg 367) wird hierdurch erucht, den erhaltenen Vorschlag an E. Kleinräuber, Druckerlei Fuhrmann, baldigst einzufinden.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Blankenese der Sezer Johann Heinrich Robert Theodor Schmidt, geb. in Altona-Ottenen 1874, ausgebildet in Blankenese; war schon Mitglied. — J. Chr. Heismann in Flensburg, Glücksburgerstraße 52 A.

In Frankfurt a. M. die Sezer 1. Emil Falkenberg, geb. in Eberfeld 1853, ausgl. in Hattingen an der Ruhr 1872; war schon Mitglied; 2. Ernst Bach, geb. in Frankfurt a. M. 1860, ausgl. das. 1880; 3. der Drucker Heinrich Döhmer, geb. in Seppenheim an der Bergstraße 1876, ausgl. in Frankfurt a. M. 1894. 4. der Gießer Jean Stroh, geb. in Spremlingen 1879, ausgl. in Frankfurt a. M. 1897; waren noch nicht Mitglieder. — L. Dorjau, Bürgerstraße 12.

In Hamburg-Altona der Sezer Johann Heinrich Schulze, geb. in Schwelm 1850, ausgl. das. 1870; war schon Mitglied. — A. Demuth, Kaiser Wilhelmstraße 34, II.

In Hildesheim der Sezer Julius Oppermann, geb. in Hildesheim 1879, ausgl. das. 1897; war noch nicht Mitglied. — Aug. Hausmann, Osterstraße 28.

Beise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Girshof 1. Schl. Der Verkehr für durchreisende Verbandsmitglieder befindet sich von jetzt ab in der Herberge zur Helma, Greiffenbergstraße. Der Corr. liegt aus.

Belegnummern 5 Bl. — Betrag der Aufgabe zu entrichten. Offerten für Hermaerte zur Weiterbeförderung beigelegen.

Dreizehntens Seite 25 Pl., Stellen-Angebote, Gesuche und Vertriebs-Anzeigen bei direkter Zusendung 10 Pf.

Anzeigen.

Druckereien in allen Preislagen sind mit Verkauf übergeben. Ernstliche Selbstkäufer wollen sich unter Angabe ihrer Verhältnisse und spezieller Wünsche direkt an mich wenden. **Auskunft kostenfrei.** **Strengste Diskretion.** [802] Dresden. **E. G. S. Hengert.**

Ludwigsburg. Zwangsverkauf.

Wittwoch, den 21. Juni d. J., vormittags 11 Uhr, bringe ich in hiesigen Wandlokale — Marktplatz — eine **Buchdruck-Zetzmachine**, Saßgröße 45:65, eine kleine Postenpresse von Mailänder, eine Partie Schriften (Reiß-Praktur), einige Garmond-Quadranten, Klischees, Messinglinien und drei Winkelhaken gegen sofortige Barzahlung im öffentlichen Aufstreich zum Zwangsverlaufe. **Den 14. Juli 1897.** [767]

Gerichtsvollzieher Schneider.

Vertrauensposten.

Eine **Buchdruckerlei**, verbunden mit Zeitungsverlag, in einer größeren Stadt des rheinisch-westfälischen Industriebezirks, sucht einen tüchtigen, erfahrenen und soliden **Kaufmann** als **Buchhalter** und **Geschäftsleiter**. Verlangt werden genaue Kenntnisse der doppelten Buchführung, der Kassengeschäfte und der **Verrechnung**, der Bewerber, die event. Kautions stellen können, wollen sich unter Angabe eines kurzen Lebenslaufes sowie unter Einreichung von Zeugnisabschriften und Referenzen sowie Gehaltsansprüchen unter B. B. 768 bei der Geschäftsstelle b. Bl. melden. Der Eintritt hätte am 1. September d. J., spätestens 15. September zu erfolgen.

Galvanoplastiker

ganz tüchtiger, selbständiger Arbeiter, findet dauernde Kondition bei guter Bezahlung. Offerten nebst Angabe bisheriger Verwendung sind zu richten an die **Erste Ungarische Schriftsetzerei-Aktien-Gesellschaft** Budapest, VI. Desterweggasse 32. [667]

Tüchtige Kompletzieher für Küstermannsche Maschine suchen sofort **A. Kuntzsch & Co., Leipzig.**

Zeitungs- oder Werkzeiger (halb taubstumm), 37 J. alt, sucht, geführt auf gute Zeugnisse, sofort oder später dauernde Stellung. Biete Offerten unter Nr. 747 an die Geschäftsst. b. Bl. erbeten.

Inseratenseker

auch für Wert- und Zeitungsatz sowie einfl. Rechnungen, sucht mögl. sof. gegen tarifmäßige Bez. Stell. **B. Hoff, erb. Germ. Pätz, Duisburg, Charlottenstr. 80**

Man verlange den Graph. Anzeiger, Halle-Saale.



Arbeitsblusen für Schriftsetzer u. Maschinemeister aus Ia. Hausm.-Regatta, blau u. weiß gestreift, mit Passe und Gürtel, waschecht Ia. Qualität.

Größe: I für Lehrlinge, 85 cm lang, 2,25 Pf.
II für Gehilfen, 110 cm lang, 2,75 Pf.
III für Gehilfen, 125 cm lang, 3,25 Pf.

Porto 50 Pf.

Graphische Verlags-Anstalt in Halle-Saale.

Man verlange den Graph. Anzeiger in Halle.

Leipzig, Stadt Hannover

Verkehrsbureau der Leipziger Buchdrucker. Guter bürgerl. Mittagstisch 40 Pf., Abendessen nach Auswahl 30 bis 50 Pf. f. Lagerbier 2 Glas 25 Pf., echt Kulmbacher 15 Pf. **Wilh. Spluss, Seeburgstr. 3/5.** [92]

Verein „Kloppholz“, Leipzig.

Gastprogramme zu dem am 25. Juli in der Goldenen Krone in Connewitz stattfindenden Sommervergängen sind in der Vereinsexpedition zu entnehmen. **Der Vorstand.** [771]

Alle Sendungen in Betreff des Maschinenmeisters-Kongresses sind zu adressieren: **An die Kommission für den Kongress der Deutschen Maschinenmeister, Franz Kraetke, Berlin N 65, Prinz Eugen-Str. 18, II.** [707]

Garçonlogis. 1 einst. und 1 zweist. Zimmer. **Dehls, Dammstr. 107 II.** Stephan.

Verein Berliner Buchdruck-Maschinenmeister. M. d. V. D. B.

Am Montag, den 12. Juli, verstarb plötzlich unser Mitglied und ehemaliger Vorsitzender **Wilhelm Röstel** im 32. Lebensjahre. Die Lauterkeit seines Charakters sichert ihm die Liebe und Hochachtung seiner Kollegen über das Grab hinaus. **Ehre seinem Andenken!** [769]

Richard Härtel, Leipzig-U.

Buchdruck, Antiquariat, Kleinverlag für Buch- und Feindruck (Webers Complaneten). Bestellungen direkt erbeten.

Deutsche Rotations-Schnellpressen. Handbuch für Buchdruckmaschinenmeister von Otto Schulz. Mit Abbildungen der zwölf z. Z. existierenden Rotations-Schnellpressen. Bei Zusendung des Betrages per Postanweisung 2.80 Mk., bei Abnahme 3 Mk.

Inhalt: 1. Rotations-Schnellpressen (Einleitung, Papier, Feuchten und Beschleuniger, Druck- und Wälzenhölzer, Farbenerd- und Blagen, Schnellhölzer und Kreismesser, Säuber- und Wandlungen, Sammelhölzer, Trichter, Trichterfals; Messer- und Messerfals, Gylinderfals, Bistapparat und Bistapparat, Sammeltrammel, Vogenausgang, Kupfer, sonstige Maschinenteile. Kor. während und nach dem Druck.) 2. Wert- und Illustrationsdruck. 3. Mehrfarbendruck. 4. Variable Maschinen. 5. Zwillingsmaschinen. Anhang. Ueber das Reimen der Bücher. Einige Neuerungen.

Neubuchdruck für die organisierten Buchdrucker. Mit einer vorläufigen Karte von Deutschland. Neu bearbeitet. Preis 1.50 Mk. **Der Verlag des Italienischen.** Mit besonderer Berücksichtigung der Aussprache. Von Otto Reinecke. 50 Pf.